

Die Seite des SOG-Zentralvorstandes : viele Fronten; viele Ebenen; viele Engagierte

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Viele Fronten – viele Ebenen – viele Engagierte



Das neue Jahr hat für die leitenden Organe der SOG mit einem extrem vielschichtigen Arbeitspensum begonnen. 2003 prägen: Verstärkung der Aktivität für unseren Verband und die Mitglieder intern, und starker Auftritt in den militärpolitischen Prozessen extern. Mehrfrontenkrieg lautet das Stichwort in solchen Fällen. Bewältigt die SOG all dies gleichzeitig? Ja.

Jahrespensum

Strukturanpassungen im Innern im Vorausblick auf Armee XXI, verstärktes ausserdienstliches Angebot für unsere Mitglieder, hartnäckige Begleitung der Reformprozesse als unangenehmer Gesprächspartner von VBS und Armeeführung, Engagement im eventuellen Abstimmungskampf, Begleitung der bevorstehenden personellen Transformation, Verstärkung der sicherheitspolitischen Kooperation im In- und Ausland, Effizienz in den Abläufen im eigenen «Laden». Das sind etwa die Haupttitel, welche die Traktandenliste der ersten Sitzung des Zentralvorstandes im neuen Jahr prägen. Einzelne Punkte aus dem ganzen Umfeld sollen hier kurz gestreift werden.

Milizprinzip als Kommunikationsprinzip

Unter dem Stichwort «hartnäckige, aber konstruktive Kritik» haben wir in den letzten Jahren und Monaten das Armeeleitbild massgeblich mitgeprägt, zu Gunsten einer optimalen Kombination von Effizienz und Miliz. Die nun folgenden Umsetzungs- und Entwicklungsprozesse können aber nur im Sinne des Leitbildes gedeihen, wenn der interne Apparat nicht wieder in alte Verhaltensmuster zurückfällt. Deshalb hat sich jemand zur Wehr zu setzen. Wer kann das besser als die SOG, in Zusammenarbeit mit den vielen andern, befreundeten Verbänden!

Doch das Gelingen von Armee XXI hängt auch von der Fähigkeit des Kommunizierens ab. Das Unternehmen muss begreifen, dass seine Belegschaft und namentlich seine Kader nicht wie Maschinen funktionieren, die man bei Bedarf einfach befehlen, dann wieder ruhigstellen und wenn nötig mit Einweginformation zu decken kann. Sondern hier liegt ein Potenzial von Ideen, Aufmerksamkeit, Engagement. Dieses zu nutzen, bedarf hoher Fähigkeiten der Unternehmensführung. Gerade unter den besonderen Bedingungen des Milizunternehmens ist nicht die Belegschaft auf das Unternehmen angewiesen, sondern umgekehrt.

Neue Lernprozesse

Dies zu begreifen, muss noch gelernt werden. Formelle Abläufe auf ausgesteckten Hierarchiepfaden können nützen, aber nicht genügen. Ein offenes System wie das neue Leitbild ist auf Controlling und Pro-

zessbegleitung angewiesen. Einbezug der Milizverbände bedeutet deshalb etwas ganz anderes als noch unter den Bedingungen früherer Armeemodelle. Deshalb stehen auch wir selber stärker in der Verantwortung. Die politische und militärische Führung und ebenso wir selber müssen lernen, damit umzugehen.

Es geht dabei nicht um Standespolitik, etwa als Gegenstück zu den Berufskadern. Sondern die beiden Personalkategorien ergänzen einander gegenseitig. Die Milizararmee ist auf gutes Berufspersonal angewiesen. Wir sind im gleichen Boot. Und gelegentlich scheint es, dass es die Milizverbände sind, welche die wirklichen Probleme der professionellen Kollegen eher besser erkannt haben. Milizoffiziere und Berufsoffiziere setzen sich deshalb nicht gegeneinander, sondern miteinander für die richtige Sache ein.

Diese Kameradschaft ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wo beidseitige Vorurteile oder Überheblichkeiten vorhanden sind, ist der Sache auf den Grund zu gehen. Dies bewusster zu tun, wird gemäss Absicht des Zentralvorstandes ebenfalls ins nächste Jahresprogramm aufgenommen – um der Milizarmee willen.

Neue Runde

Als Auftakt zum Beginn dieser Reformrunde haben wir beim VBS ein umfangreiches Paket deponiert. In einer Eingabe an die obersten Chefs des VBS und der Armee haben wir als wichtigste Gesprächspunkte postuliert: Personalstrategie, organisatorische und personelle Voraussetzungen des neuen Ausbildungskonzepts, Gefahren des vorzeitigen Ressourcenverbrauchs in überdimensionierten Stabsstrukturen, Dienstage und Ausbildungsdienste der Milizoffiziere, künftige Kommunikationsgrundsätze, Ausbildungsfragen.

Parallel dazu haben wir die «Körbe» deponiert, so wie sie aus der Umfrage bei den kantonalen und Fach-OG resultierten: Diese Umfrage wurde im Herbst 2002 breit durchgeführt zu den Hauptthemen des Reform- bzw. Transformationsprozesses. Fragen, Sorgen und Forderungen sind hier gesammelt und nach Bereichen sortiert worden. Die eingereichten Punkte wurden lediglich redaktionell bearbeitet, aber inhaltlich ungefiltert ins Paket aufgenommen. Auf diesem Weg sollen die Verantwortlichen sehen, wo der Schuh drückt. Und unsere Mitglieder sollen im Laufe des

Jahres sehen, wie mit ihren Anliegen umgegangen wird – ein Test also auch für Bern.

An dieser Stelle dankt der Zentralvorstand allen Kameraden, die sich an dieser Arbeit beteiligt haben. Übrigens: Weitere Eingaben sind möglich. Die Körbe bleiben offen, und nach etwa einem halben Jahr wird aus dem Inhalt der Körbe wiederum ein Paket zur Einreichung geschnürt. Die Pendenzen und ihr Bearbeitungsstand werden vom Generalsekretariat der SOG kontrolliert.

Verbände sind gefordert

Die Armeereform wird sich auf Mitgliederzahlen und Strukturen der militärischen Verbände auswirken. Traditionen und Beharrlichkeit werden den Prozess verlangsamten, aber nicht verhindern. Wichtig ist auch die Kehrseite: In mehrfacher Hinsicht ist die Armee XXI auf die Tätigkeit unserer Verbände angewiesen.

Der zunehmende Druck auf Verbandsstrukturen und auf die Militärpresse wird nicht zu umgehen sein, kann aber – bei richtiger Reaktion auf die Herausforderung – auch zur Chance werden. Dinge, die bis jetzt hinschlummern durften, müssen bewusster angegangen werden. Die leitenden Organe der SOG wollen sich rechtzeitig mit diesen Fragen befassen. Als erste Hausaufgabe überprüfen wir zurzeit die eigenen Strukturen. Kann sein, dass daraus schon bald einige Anpassungen der SOG-Statuten resultieren.

Militärpolitik

In den letzten 26 Monaten wurde das Volk dreimal (zu fünf sicherheitspolitischen Vorlagen) an die Urne gerufen. Jedes Mal hat sich die SOG klar und unmissverständlich für die Vorlagen von Bundesrat und Armeeführung engagiert. In allen Fällen handelte es sich um Kraft, Wille und Geld für die Modernisierung, teils in Weiterführung und teils in Neuentwicklung der Sicherheitskonzepte.

Mit der Armeereform geht es wiederum um Modernisierung, um Effizienz, um verbesserte Bereitschaft. Neue Strukturen sollen bewährte Inhalte besser zum Tragen bringen. Aufträge sollen mit zeitgemässen Mitteln besser erfüllt werden. Es geht um Glaubwürdigkeit und Kraft der Armee.

Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, dass die neuen Grundsätze von Armee XXI konsequent umgesetzt werden und nicht auf der Durststrecke von innerem Widerstand zerfressen werden. Noch wissen wir im Zeitpunkt der Niederschrift dieser Zeilen nicht, ob über die Reform noch eine Volksabstimmung stattfindet. Wäre dies der Fall, so muss sich die SOG an einer zusätzlichen Front und auf einer zusätzlichen Ebene engagieren. Die Zielrichtung ändert sich damit nicht. ■